

# Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabauat

Veröffentlichung und Verbreitung: Postkarte ulica 5, Telefon Nr. 21 (Intercordan)   
 Meldungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen

Erhältlich wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 43

Celje, Donnerstag, den 30. Mai 1935

60. Jahrgang

## Wochen-Kurzfilm

Das größte sowjetrussische Flugzeug „Maxim Gorki“ fällt einer Katastrophe zum Opfer. 48 Menschen finden dabei den Tod. (18. Mai).

Reichskanzler Adolf Hitler hält im deutschen Reichstag eine große Friedensrede, die in dreizehn Punkten präzise deutsche Vorschläge für die internationale Zusammenarbeit enthält. (21. Mai).

Der stellvertretende Premierminister Baldini geht anlässlich seiner Rede über die Verstärkung der englischen Luftstreitkräfte auf die Rede Hitlers ein und erklärte sie als eine brauchbare Grundlage für eine Verständigung. (22. Mai).

Trotz den positiven Erklärungen des Führers setzt England seine geplante Luftstreitkraft mit aller Beschleunigung fort und fordert in amtlichen Aufrufen zum Eintritt in die Luftwaffe auf. (23. Mai).

Im Mittelpunkt der Tagung des Völkerbundsrates, die am 20. Mai begonnen hat, stehen die Vermittlungsversuche des englischen Geheimstapelbewahrers Eden in der abessinisch-italienischen Angelegenheit, die zur Annahme eines Kompromissvorschlags von Seiten Mussolinis führen. (24. Mai).

Der Völkerbundsrat weist die Klage der Schweiz gegen Deutschland, Frankreich und Italien wegen der Schweizer Bürgern im Weltkrieg zugefügten Schäden endgültig ab. (23. Mai).

Frankreich legt dem Dreizehner-Ausschuss des Völkerbundes eine Denkschrift über die Sanktionsfrage vor. (25. Mai).

Die in Genf vertretenen christlichen Kirchen aller Bekennnisse richten an den Völkerbundsrat ein Schreiben, in dem sie gegen die brutalen Verfolgungen christlicher Geistlicher in Sowjetrußland Protest erheben. (24. Mai).

Die tschechoslowakischen Parlamentswahlen ergeben einen überwältigenden Erfolg der Sudetendeutschen Partei Konrad Henleins. (19. Mai). — Auf Grund des Wahlergebnisses erklärt die tschechoslowakische Regierung ihren Rücktritt. (22. Mai).

Generalfeldmarschall von Maadenen beendet seinen Besuch in Ungarn, der dem Heerführer des Weltkrieges begeisterter Kundgebungen brachte. (22. Mai).

Ministerpräsident General der Flieger Göring begibt sich auf eine Erholungsreise nach Dubrovnik und besucht auf dem Wege dorthin Budapest, wo er vom Reichsverweser Horthy empfangen wird. (24. Mai).

Zwischen Deutschland und Rumänien kommt ein Zahlungsaufkommen zustande. (24. Mai).

In Stockholm findet die feierliche Vermählung der schwedischen Prinzessin Ingrid mit dem dänischen Kronprinzen Frederik statt. (24. Mai).

## Italiens Silberausfuhrverbot

Italien hat die Ausfuhr von Silber in Barren, Broden, pulverisierte Form usw. verboten. Die allgemeine Lage am Silbermarkt lässt keine Gründe dafür erkennen. Das Verbot muss deshalb in den spezifisch italienischen Verhältnissen begründet sein. Um eine Preisregulierungsmöglichkeit kann es sich auch nicht handeln, da Italien kein silberproduzierendes Land ist. Auch währungspolitische Gründe kommen für die Lira nicht in Frage. Es bleiben also politische Gründe. Italien muss für seine abessinischen Pläne selbstverständlich auch die finanzielle Basis schaffen. Nun ist aber in Abessinien die allgemein anerkannte Währung der Maria-Theresia-Taler. Damit ist die Erklärung für das italienische Silberausfuhrverbot gegeben. Die Verbindung mit der Wiener Münze, welche noch heute die Maria-

## Frostbericht

des jugoslawischen Landwirtschaftsministeriums

Nach den vor kurzem herausgegebenen Informationen des Landwirtschaftsministeriums haben die Maiströste sehr großen Schaden angerichtet. Die Kälte war am stärksten in der Draubanschaft, der größte Schaden aber wurde in der Donaubanschaft angerichtet, weil dort die Vegetation am meisten vorgeschritten war. Neben der Donaubanschaft, wo in über 20 Bezirken großer Schaden angerichtet wurde, sind auch die Drina-, Brda-, Drau- und teilweise die Moravabanschaft geschädigt worden. Im Banat haben stellenweise die Weingärten so gelitten, dass heuer nur mit einem Ertrag von 20 Prozent des vorjährigen gerechnet werden kann. Am meisten gelitten haben die Weingärten in Bršac und Bela Crkva. Das Landwirtschaftsministerium hat sofort telegraphisch die Banatsverwaltungen angewiesen, an Ort und Stelle die Schätzungen der Schäden durchzuführen. Als erste Maßnahme zur Hilfe wird das Ministerium dem Finanzministerium vorschlagen, die Einhebung der Steuern einzustellen. Sodann wird, da es sich um ein Elementarereignis handelt, die Verringerung oder gänzliche Aufhebung der Steuern für das heutige Jahr verlangt. Ferner wird das Landwirtschaftsministerium eine Befreiung von allen Taxen auf Bedarfsartikel verlangen, die zum Schutz und zur Steigerung des Ertragsnisses notwendig sind. Außerdem wird man sich bemühen, den Weinbauern so billig als möglich Blaustein zu beschaffen, weil diese heuer davon viel mehr brauchen werden als in normalen Jahren.

## Absage des österreichischen Bundespräsidenten an die Legitimisten

Der österreichische Bundespräsident Millas hat bei Eröffnung einer Gedächtnisausstellung im Schloss Schönbrunn zu Ehren Kaiser Franz Joseph I. eine Rede gehalten, die als Absage an die habsburgischen Legitimisten zu werten ist. Im wesentlichen sagte der Bundespräsident nach einem Hinweis auf die Aera Kaiser Franz Josephs folgendes:

Das große alte Reich ist nicht mehr. Mit den Tatsachen der Weltgeschichte ist nicht zu rechten, man muss sie einfach anerennen und dann neue Geschichte machen. Es ist sinnlos, sich gegen die geschichtlichen Tatsachen zu stemmen, mögen das auch jene bedauern, die des alten Reiches Glanz und Schimmer kannten. Es ist vorbei, wenn man auch als Mensch und Österreicher das alles nicht vergessen kann. Eine neue Zeit, eine neue Generation, ein neues Europa fordern gebieterisch ihre Rechte.

## Friede ohne Verhandlungen!

Die vielen Kommissionen und Verhandlungen bringen der Menschheit nichts Gutes. In Paris, Versailles und in den anderen Vororten von Paris haben im Jahre 1919 verschiedene Kommissionen 1646 Sitzungen abgehalten. Dann folgten 72 Sitzungen der Friedenskonferenz. Die vier Großmächte, Amerika, England, Frankreich und Italien hielten 145 Sitzungen. Sechs Monate hindurch wurde über den Frieden und die Sicherung des Weltfriedens verhandelt. Trotz den vielen Verhandlungen und Sitzungen wurde der Friede nicht gesichert. Jedes Land fühlt sich gefährdet und rüstet so lange, bis aus Furcht vor dem Kriege wieder ein Krieg ausbricht.

Theresia-Taler prägt, dürfte der Duce sich schon längst gesichert haben, denn es ist klar, dass die italienische Kolonie Österreich auch hier das machen muss, was Mussolini will.

## „Österreichs deutsches Erbe“

Wenn ein Buch mit solchem Titel aus einem Verlag des heutigen Österreich den Weg in die Öffentlichkeit antritt, greift man mit einem begreiflichen Gefühl des Misstrauens und der Neugierde daran. Man hat im Laufe der jüngst bekannten Ereignisse nur zu gut erfahren dürfen, was man heute im Österreich der „Latinität“ unter „Deutsch“ eigentlich versteht. Es wird darunter ein schwarzgelbes Mixtum compositum verstanden, das man vielleicht am besten so formulieren könnte: Krummstab + Geldsack = österreichischer Mensch, dessen deutsches Wesen nur noch darin besteht, dass er, sehr zum Leidwesen seiner, in blauen Adriafluten der alleinmachenden Latinität schwimmenden „Führer“ einen deutschen Dialekt sprechen darf. Man hat in Kreisen der Latinität es stets großartig verstanden, aus geopolitischen „Raumproblemen“ heraus dem dummen deutschen Michel einzureden, wie sehr er nicht er sei oder es nicht mehr sein dürfe. Was in den Niederlanden, in Belgien, in der Schweiz und als Meisterwerk unter seinesgleichen, in Elsaß-Lothringen so schön und wohlgefällig gelungen war, (uns graut freilich vor solchen seelischen Krüppeln, die mit Pathos beteuern, dass sie keine Deutschen sind!), warum sollte das in Österreich nicht auch gelingen?

Nein, man täte Herrn Professor Jaschke und seinem Buche unrecht, wollte man ihm solche Absicht unterschieben. Dieses Buch vertritt mit Arroganz und im Gewande der Wissenschaftlichkeit im Namen des deutschen — Verzeichnung! — des österreichischen Menschen, gestützt auf die Geschichte und die ewig heiligen, unabänderlichen Gesetze des von ihm besiedelten Raumes den Anspruch auf die Führung des Gesamtdeutschthums in Mitteleuropa! Was verschlägt's, dass 69 Millionen des Deutschthums, zu denen auch wir Auslanddeutsche gesinnungsmäßig stoßen, Schritt gesetzt und Richtung genommen haben. Man ist unbescheiden genug, mit Entschiedenheit zu fordern, dass einem Bruchteil der 6.5 Millionen in Österreich, den man selber darstellt, (man lasse frei wählen und wird dann sehen!) die missbrauchte Führung überantwortet werde. Da das natürlich nicht geschieht, umgibt man sich mit dem Strahlenkranz einer Märtyrerkrone und trotzt sich mit der „Erkenntnis“, dass der „Mensch“ als Exponent der Zeit unter der zwingenden Gewalt der Dominante des Raumes stehe und das man insgesamt einmal allem zum Trotz wieder führen werde, weil man „im Besitz des bedeutendsten Kultursymbols des deutschen Volkes und der apographischen Wehrsymbole Mitteleuropas“ von Gott zum Hüter „des deutschen Wehr- und Ehrgedankens“ bestellt sei!

Ein ganzes Arsenal willkürlich zusammengesetzter „geschichtlicher Tatsachen“ soll dazu dienen die preußische Geschichtsschreibung abzuhalten. Die preußischen Herrscher und Staatsmänner, vom großen Kurfürsten bis Bismarck, erscheinen im falsch reflektierten Lichte als eine einzige Kette von Verrätern an Deutschland und Reich, die im Verrat

nur noch durch Martin Luther und seine Reformation übertroffen werden. Demgegenüber erglüht im rosenroten Scheine heiligster Begeisterung der von Habsburg allasgleich getragene Gedanke eines Weltreiches unter „deutscher“ Führung, an dem das unter Hohenzollern stehende Deutschtum minderen Wertes (übertünchte Slawen, die man in Wien nie gelernt!) Jahrhunderte lang Verrat geübt hat. Verrat im Westen, Verrat im Osten und Habsburg der fromme Dulder und schließlich das Opfer seiner deutschen Sendung!

Doch genug davon: dem geschichtlich geschulten deutschen Menschen, der im Zeichen des Volkstums-erlebnisses sehend geworden, sowohl in der, preußischen, als auch in der österreichischen Geschichte Licht und Schatten richtig zu erkennen vermag und keiner „dynastischen Liebdienerei“ mehr beschuldigt werden kann, können diese Spekulationen hafgepeister, scheinhellig schillernder Wissenschaftlichkeit nichts anhaben. Dem Deutschen in Österreich jedoch, der vom Reiche hermetisch abgeschlossen ist und den Kopf riskiert, sobald er eine deutsche Funktion anhört, kann das Buch gefährlich, ja verderblich werden!

Wie solchem Unfug gesteuert werden kann, muß man Berufenen überlassen. Hier sei nur mit aller wünschenswerten Deutlichkeit festgenagelt: Wenn

es wahr ist, daß der österreichische Raum ein von Deutschen besiedeltes und geformtes natürliches Volkswerk darstellt, das die beiden Ausfalltore ins Innere Mitteleuropas hütet, dann kann es dieser seiner natürlichen Sendung nur entsprechen, wenn seine Bewohner in engster geistiger, seelischer und wirtschaftlicher Vereinigung mit dem großen Kernvolk, das das Reichsdeutschtum nun einmal ist, beharren. Wenn die Armee ihre Marschrichtung eingeschlagen hat, begeht ein Regiment, das eine andere Richtung einschlägt, Verrat! Das läßt sich mit den Sünden der Vergangenheit hüben und drüben nicht mehr erklären, geschweige denn entschuldigen.

Gerade die lebendige Gegenwart beweist uns ständig, daß Männer die Geschichte machen! Wenigstens von Adolf Hitler wird niemand behaupten können, daß er nicht Geschichte mache. Zur Formung seines Volkes bedient er sich der besten Kräfte und Fähigkeiten, die Nord und Süd hervorbringen. Dieser Synthese gegenüber versagen die Sündenregister der Vergangenheit, ob sie nun Preußen, Bayern oder Österreich belasten. Doppelter Verrat verübt derjenige, welcher das Volkswerk, die Vergangenheit verleugnend, dem Feind ausliefert. Das aber tut man heute in Österreich!

### Rom feiert den Krieg

Der 20. Jahrestag des Kriegseintritts Italiens ist in Rom durch eine große militärische Feier begangen worden. Truppen aller Waffengattungen mit den Fahnen aller Regimenter Italiens standen Spalier. Sodann wurden 16 Kriegsfahnen eingeweiht und vom König den Kommandanten der neu gebildeten Regimenter übergeben. Mussolini hielt hierauf eine Ansprache, in der er erklärte, daß niemand, weder in Italien noch im Ausland, sich über die italienische Außenpolitik Illusionen machen dürfe. Italien sei sehr vorsichtig, bevor es eine Entscheidung treffe, aber wenn es einmal eine solche getroffen habe, dann „marschieren die Italiener gerade auf das Ziel zu, ohne sich umzuschauen, denn sie fühlen, daß diese Entscheidung für sie einer Tat gleichkommt.“

### Vierjahrsprogramm in Ungarn

Die Regierung hat ein vierjähriges Programm ausgearbeitet. Dasselbe umfaßt eine lange Reihe von verfassungsrechtlichen, handelspolitischen, industriellen, kulturellen, landwirtschaftlichen, sozialen und Verwaltungsfragen, die teils geleggeberisch, teils im Verordnungsweg eine Regelung erfahren sollen. Zunächst sollen die auf die Besserung der Lebenshaltung und der sozialen Verhältnisse abzielenden Vorlagen erledigt werden. Erst nachher wird die Reihe an die verfassungsrechtlichen Vorlagen kommen.

### Unberechtigte Klage aus Österreich

Die „Innsbrucker Nachrichten“ stellen im Zusammenhang mit der Rede Goerings in Freiburg i. Br. fest, „daß nicht viel besser als Deutschland auch Österreich in der Schweizer liberal-demokratischen Presse abschneidet, wo über die österreichischen Verhältnisse oft Artikel und Berichte erscheinen, die den Tatsachen derart ins Gesicht schlagen, daß man den Worten Goerings „Menschen, die das dauernd schreiben, können kein Gehirn haben“, nur zustimmen kann.“

Diese österreichische Klage erscheint uns unberechtigt, denn mit wenigen Ausnahmen drucken die Schweizerblätter so ziemlich alles, was für das heutige System in Österreich spricht. Das beste Beispiel liefern dafür die „Basler Nachrichten“. Für die Mehrheit des österreichischen Volles und seinen Freiheitskampf bringen aber nur wenige Schweizer-Blätter Verständnis auf.

Immerhin haben die „Innsbrucker Nachrichten“ darin recht, daß die meisten Artikel über Österreich den Tatsachen ins Gesicht schlagen, weil in ihnen nur das steht, was die Wiener-Regierung verlautbart. Und das sind selten Tatsachen.

Jeder Krieg wird erst nach dem Kriege entschieden.

Moeller van den Bruck.

### Zur Gemäldeausstellung Stephan Baković in Celje

Wie gemeldet, wird der akad. Maler Stephan Baković aus Split in den Tagen vom 2. bis 10. Juni im Sitzungssaal der Städtischen Sparkasse in Celje ausstellen. Die hier ausgestellten Bil-



Frauenbildnis aus Dalmatien

der werden fast ausschließlich Land und Leute Dalmatiens widerspiegeln. Die Ausstellung wird anlässlich des Adriaatages der „Jadranska straža“ in Celje am 2. Juni vormittags um 9 Uhr feierlich eröffnet werden.

Wer ist Stephan Baković? Darüber schreibt A. Milla u. im Novišader „Deutschen Volksblatt“ vom 28. Dezember 1928 u. a. folgendes: Stephan Baković ist zu den interessantesten und charakteristischsten jungen Künstlern Jugoslawiens zu zählen. Die phantastische Romantik seines Werdeganges allein ist ein Beweis dafür, daß hier eine elementare Kraft am Werke ist. Bis zu seinem 20. Jahre lebt er als Bauer in den Bergen Dalmatiens, bei Kriegsausbruch flüchtet er über Italien nach Australien. Dort wird man auf seine Skizzen und Zeichnungen aufmerksam, die Engländer schicken ihn in eine Kunstsenschule, wo er drei Jahre lang sich mit großem Erfolg bildet. In die Heimat zurückgekehrt, erwirkt ihm auf eine seiner Ausstellungen hin, Ing. Tončić in Split, ein Stipendium für die Prager Kunstabakademie, wo er fünf Jahre hindurch Schüler erster Professoren, wie Bulovac, Kretzner, Obrovský ist.

Gelegentlich einer Ausstellung in Beograd vor sieben Jahren erwarb S. H. Prinzregent Paul mehrere Bilder für weiland König Alexander den Ver einiger und sich selbst. Das ethnographische Museum zu Beograd kaufte desgleichen 20 bis 30 sehr interessante Kostümstudien an.



**ACHTUNG!**  
1. — 11. JUNI  
**XV. MESSE**  
**IN**  
**LJUBLJANA**  
**Schau heimischer Waren**

Sonderausstellungen:

- Feuerwehrausstellung
- Modenschau — Hauswirtschaftsausstellung
- Autosalon
- Möbel
- Kleintierzucht

Halbe Fahrtpreise

auf Eisenbahn, Schiff u. Flugzeug

Das Ausstellungsgelände umfasst 40.000 m<sup>2</sup>

### Kurze Nachrichten

Staatssekretär Dr. Philipp Brugger

vollendete am 28. Mai sein 70. Lebensjahr. Fast ein volles Jahrzehnt, von 1924 bis 1933, hat er als Zweiter Vorsitzender des Reichsverbandes in Berlin seine Kraft in den Dienst des Auslandsdienstes gestellt. Seiner unvergänglichen Verdienste werden wir stets in Dankbarkeit gedenken und entbieten dem Jubilar die aufrichtigen Glück- und Segenswünsche.

„Die Volksgemeinschaft hat gesiegt“

Der Führer der Sudetendeutschen-Partei Rona d Henlein richtet an seine Anhänger einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Das Volk hat entschieden. Die Idee der Volksgemeinschaft hat gesiegt. Die Mehrheit des Sudetendeutschums hat sich in die Kampffront von Volk und Heimat, für Recht und Ordnung eingeordnet. Der Wahlsieg hat gezeigt, daß es unmöglich ist, gegen die Deutschen unseres Staates zu regieren. Der Wahlsieg gehört uns. Jetzt aber mit doppelter Kraft an die Arbeit! Deutsche Kinder in Polen

Wie die „Freie Presse“ aus Polen berichtet, sind wiederum — wie im Vorjahr — eine größere Anzahl deutscher Kinder gegen den Willen der Eltern in polnische Schulen eingeschult worden.

Sowjetpropaganda in Skandinavien

In der schwedischen Rämer brachte kürzlich das Rämmertagung Mitglied Meyerhöffer eine Interpellation ein, die sich mit der fortlaufenden sowjetrussischen Rundfunkpropaganda in schwedischer Sprache beschäftigte. Diese Vorträge haben einen durchaus deutlichen kommunistischen Charakter und dienen der Ausbreitung des Kommunismus in Schweden.

Wahrhaftig ein Werdegang, der sich nur durch das Elementare dieser Erscheinung erklären läßt. Es ist ungemein wohltuend, gleich beim ersten Überblick der Bilder, von der gesunden, reinen Urwürdigkeit dieser Begabung, der Kraft, die hier nach Ausdruck nicht nur ringt, die ihn auch findet, gefesselt zu werden. Das Gesetz, auf dem er jedenfalls sein Höchstes leistet, ist das Porträt. Dem Menschen und seinem Seelenleben in allen seinen Phasen gilt sein stärkstes Interesse. Und hier schafft er Köpfe von solchem Werte, daß sie auch im Auslande größtem Interesse begegnen dürfen. Ich sah selten noch die verschiedenen jugoslawischen Typen so charakteristisch festgelegt.“

**Schwäbisch-deutsche Bauern**  
aus Jugoslawien besuchen die 2. Reichsnährstands-Ausstellung in Hamburg

Die von der landwirtschaftlichen Beratungsstelle des deutschen Genossenschaftsverbandes in Novi Sad angeregte und von ihr vorbereitete Gesellschaftsreise schwäbischer Bauern zum Besuch der 2. Reichsnährstands-Ausstellung in Hamburg wurde allseits freudig begrüßt und fand befriedigende Beteiligung. Am Sonntag, dem 26. Mai, traten unter Führung des Direktors der Landw. Zentral-Darlehenskasse, Franz Niester, 41 Volksgenossen von Novi Sad aus die Deutschlandreise an. 24

Ganz allein  
durch Zahneputzen zahnsteinfrei mit

SARG'S

**KALODONT**  
GEGEN ZAHNSTEIN

# Aus Stadt und Land

## Zum I. Deutschen Bundesängerfest

Das "Deutsche Volksblatt" hat nun die Vortragsfolge für das Gedächtniskonzert für weiland König Alexander den Vereiniger, die Morgenfeier und die Hauptkonzerte des Ersten Deutschen Bundesängersfestes zu Pfingsten 1935 in Novi Sad veröffentlicht. Ihr entnehmen wir, daß das III. Hauptkonzert, das am 10. Juni vormittags um 10 Uhr im großen "Sloboda"-Saal stattfindet, von den Männergesangvereinen aus Slawonien und Slowenien bestreitet wird. Die Leitung der Gesamthöre liegt in den Händen unseres verehrten Meisters Prof. Hermann Frisch (Maribor). In diesem III. Hauptkonzert gelangen folgende sieben Chöre zu Gehör:

1. Gesamthöre ohne Begleitung
  - a) Camillo Hildebrand: "Talismane"
  - b) B. A. Weber: "Wandrers Nachlied"
2. Einzelvortrag (Vortragsfolge noch nicht eingesendet)
3. Gesamthöre ohne Begleitung
  - a) Friedrich Kuhlau: "Ueber allen Gipfeln ist Ruh"
  - b) Heinrich Werner: "Heideröslein"
4. Einzelvortrag (Vortragsfolge noch nicht eingesendet)
5. Gesamthöre ohne Begleitung
  - a) Karl Mehlhoff: "Ich hört ein Sichelein rauschen"
  - b) Harry Lohle: "Husarenliebe"
6. Einzelvortrag (Vortragsfolge noch nicht eingesendet)
7. Gesamthöre mit Begleitung
 

Kurt Litzmann: "Geiger Gedanke", für Männerchor mit Begleitung von Trompeten, Hörnern und Posaunen.

Des weiteren wird bekannt, daß die Gesangvereine aus Slowenien im Rahmen dieses Sängerbundesfestes in Novi Sad einen eigenen Abend geben werden, der vor allem dem deutschen Liede aus dem steirischen Unterlande gewidmet sein wird. "Voraussichtlich werden an diesem Abend", so schreibt das "Deutsche Volksblatt", "die Lustigen Vier aus Celje" mitwirken, die uns von ihren überaus erfolgreichen Bunten Abenden, welche sie in einigen Städten der Donauanschafft gegeben haben, bestens in Erinnerung sind."

Teilnehmer stammen aus der Batschka, 8 aus dem jugoslawischen Banat, 7 aus Slowenien und 2 aus Bosnien. Die wichtigsten Haltepunkte dieser Reise sind: Berlin, Hamburg, Köln, Bonn, Mainz, Heidelberg und München. Die Fahrt wird 12 Tage dauern, von denen Hamburg allein 3½ Tage gewidmet sind.

Die schwäbischen Bauern fahren mit Freude und bewegtem, offenem Herzen nach Deutschland. Den meisten von ihnen erfüllt sich jetzt zum erstenmal die Sehnsucht, das deutsche Mutterland mit eigenen Augen zu schauen, mit eigenen Sinnen Deutschland erleben zu dürfen. Andere kennen das Reich wohl schon von früheren Besuchen her. Kein einziger der Teilnehmer aber kennt das Deutschland von heute, das neue Deutschland in seiner Kraft und Größe.

Die Teilnehmer werden von dieser Fahrt nicht nur praktische Förderung und mannigfache Anregung, sie werden sehr viel mehr mit nach Hause bringen. Sie, deren Geschlechter seit den Tagen der Einwanderer-Ahnen in guten und bösen Tagen stets an der Front des Deutschstums standen, hoffen den erstarnten Glauben in ihre Dörfer und Höfe mitzubringen, daß sie auch heute, ja heute erst recht, alle Ursache haben, ihre höchste Ehre und ihren größten Stolz darin zu finden, Deutsche zu sein.

E. W. S.

## XV. Mustermesse in Ljubljana Vom 1. bis 11. Juni

Die Mustermessen in Ljubljana, jene Schauheimischen Gewerbe- und Industrielebze, sind die beste Anschaffungsquelle für die verschiedensten Bedarfsartikel. Der kommenden Messe sind eine Reihe von Sonderausstellungen angegeschlossen. Da ist die Feuerwehr-Ausstellung, die einen Überblick über den gegenwärtigen Stand des Feuerwehrwesens gibt. In welchen Berufen sich die Frau bereits durchgesetzt hat, zeigt die Ausstellung "Die Frau und das Gewerbe". Den Hauptanziehungspunkt wird wohl die "Modenschau" bilden, in welcher allerlei Kleider, Hüte und Schuhe von lebenden Modellen vorgeführt werden. Eine eigene Abteilung ist auch unserer heimischen Wollindustrie eingeräumt. Eine weitere Abteilung wird uns mit der Aufsicht der für uns bedeutendsten Kleintiere vertraut machen. Das Verlehrsministerium hat für alle Messebesucher eine 50 prozentige Fahrtkostermäßigung erkannt. Mit der Fahrkarte nach Ljubljana muß gleichzeitig ein Messeausweis zum Preise von 5 Dinar angefordert werden, der dann im Messegelände mit einem Sichtvermerk zu versehen ist. Damit und mit der alten Fahrkarte ist dann eine freie Rückfahrt gewährleistet.

## Verschluckte Schlange

### Früher Beginn der Saure-Gurken-Zeit

Aus einer Stadt Rumäniens wird folgender gruseliger Fall berichtet: Ein Mädchen namens Ileana Becerovica wurde nachts durch große Beschwerden im Magen aufgeweckt. Die Ärzte stellten fest, daß sich im Mageninnern eine Schlange befindet, die dem Mädchen während des Schlafes durch den Schlund ins Innere gekrochen war und durch ihre Bewegungen Schmerzen verursacht. Die Ärzte wollten natürlich sofort die Bauchhöhle und den Magen öffnen. Was aber machte das Mädchen?

Belästigt gehen Schlangen auf Milch so wie Fliegen auf Honig los. Das Mädchen stellte sich also auf den Kopf und zunächst ihres Mundes eine Schüssel mit Milch. Und siehe da, auf den Milcherd hin kam die Schlange denn auch sofort zum Vorschein und das Mädchen war gerettet.

Die sogenannte Saure-Gurken-Zeit ist noch nicht da. Diese Schauermärkte von der verschlunkten Schlange scheint eben dem Monat verfrüht zu haben und ist darum auch ziemlich bescheiden, denn im Monat Juli, in der Zeit der überbritten Phantasie, wäre die eingetrocknete Schlange beim Heraustriechen ganz bestimmt zur Seeschlange oder zu einem anderen Ungetüm angewachsen. Im Mai muß man sich mit dem unzähligen wiederholten und immer als grobe Lüge erwiesenen Märchen von der verschlunkten Schlange begnügen.

## Celje

**70. Geburtstag.** Am Samstag feierte der Schlossbesitzer Herr Franz Posset in Loče bei Konjice den 70. Geburtstag. Der Jubilar ist ein hervorragender Landwirt. Groß waren seine Verdienste um die Errichtung der Bezirkshauptmannschaft in Konjice und um den Bau der Lokalbahn Poljane-Konjice.

**Kranzablösung.** An Stelle eines Kranzes für den kürzlich verstorbenen Stadtbaumeister Franz Nerat spendete Herr Franz Dolzan, Spenglermeister in Celje, 100 Dinar für den Stadtrammenfonds, wofür die Stadthauptmannschaft auf diesem Wege herzlichen Dank sagt.

**Ausflug des Skilubs.** Wir machen noch einmal auf den Ausflug unseres Skilubs über Sezession nach Konjice aufmerksam, der am kommenden Sonntag stattfindet. Abfahrt im Kraftstoffs-wagen um 7 Uhr morgens vor dem Hotel "Post". Anmeldungen mit dem Fahrtbeitrag von 30 Dinar nur noch bis Freitag abend im Friseurgehäuse Paibač.

**Arbeitsmarkt.** Durch die Frühjahrsbelebung im Arbeitseinsatz hat die Arbeitslosenzahl um weitere 49 abgenommen. Die Zahl der bei der hiesigen Arbeitsbörse angemeldeten Arbeitslosen betrug am 20. Mai (298 Männer und 50 Frauen).

**Helft mit bei den Vermessungsarbeiten!** Die Rathauskorrespondenz teilt uns mit: In diesen Tagen nehmen in der Draubanschafft Offiziere und Beamte des militär-geographischen Institutes Gelehrte-Vermessungsarbeiten vor. Da es sich um wichtige und für die Allgemeinheit nützliche Arbeiten handelt, wird die Bevölkerung aufgefordert, diese Arbeiten nach Kräften zu unterstützen, den Vermessungsbeamten behilflich zu sein und ihnen bereitwillig Pferde, Wagen und Wohnungen zur Verfügung zu stellen. Ferner wird die Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht, daß Beschädigungen an Vermessungspfählen und Pyramiden gesetzlich bestraft werden.

**Unglücksfälle.** Sonnabend wurden die Arbeiter Karl Bondelak aus der Umgebung von Celje, 36 Jahre alt, und Alois Kumperger aus St. Vid bei Grobelno, 37 Jahre alt, in Tremere bei den Sannregulierungsarbeiten durch herabfallende Erd- und Steinmassen verschüttet. Sie erlitten schwere Verletzungen am ganzen Körper. Der Rettungsdienst brachte die Verunglückten ins Krankenhaus nach Celje.

**Ein Arbeiter ertrunken.** Montag früh fielen der 23jährige Schmiedehilfe Josef Štus aus Podpeč bei Planina und der 62jährige Arbeiter Roman Duš aus Lahovne nächst Lekovec bei Celje, die beide in Tremere bei der Sannregulierung beschäftigt sind, als sie auf dem Noßteig (eine gänzlich ungesicherte, geländerlose, wadelige Hühnerleiter!) innerhalb des Arbeitsplatzes die Sann überqueren wollten, in die reißenden Fluten. Duš konnte sich schwimmend an das Ufer retten. Der junge Štus aber verschwand in den Fluten. Es wurde eiligst das ganze Fluszbett bis unterhalb der Regulierungszone abgesucht. Aber leider bis heute konnte die Leiche nicht gefunden werden. Vielleicht bestätigt sich die Vermutung, daß sich die Kleider am Gestüpp an einer besonders tiefen Stelle der Sann, möglicherweise gar in der Nähe der Unfallstelle, verhängt haben. Das läßt sich jedoch erst feststellen, wenn sich die Sann wieder vollends gellärt haben wird. Im übrigen aber wollen wir's gesagt haben, daß die Auffstellung eines solch mangelhaften Gehsteiges verwerflich ist.

**"Unser Meer".** Ein Land ohne Hafen ist einer Familie vergleichbar, die ein Zimmer bewohnt, das sie nur durch die Wohnung des Nachbarn verlassen kann. Dieser Vergleich soll zeigen, wie arm ein Land ist, das keinen Zugang zum Meere, das kein Meer besitzt. Das Wissen um die Bedeutung des Meeresthebels ins Volk zu tragen, hat sich hier bei uns die "Jadranska straža" (Adriawacht) zur Aufgabe gemacht. Am kommenden Sonntag veranstaltet sie wieder in unserer Stadt einen Werbetag, dem am Samstag abend eine Feier im Stadttheater vorangeht. Sonntag vormittags um 9 Uhr wird im Sitzungssaale der Städtischen Sparkasse die Gemäldeausstellung des dalmatinischen Malers Stephan Bakotić eröffnet. Um 10 Uhr beginnt das Wettrudern auf der Sann zwischen dem Sannsteg und der Kapuzinerbrücke. Dies ist die erste Veranstaltung dieser Art in Celje. Die Sieger in diesem Wettbewerb bekommen schöne Preise. Nachmittags um 14 Uhr 30 beginnt die Tombola auf dem Dečkov trg. Einige unserer Kaufleute sind schon dem Ruf des Ortsauschusses der "Jadranska straža" gefolgt: Eilige Auslagenfenster prangen bereits im Zeichen des ausgegebenen Motto "Unser Meer".

## Maribor

**Todesfälle.** Gestorben sind Herr Anton Simončič, Zollbeamter i. R. Vater des hiesigen Berichterstatters des Zagreber "Morgenblatt", Herr Johann Simončič. Ferner ist einem Herzschlag erlegen der 46-jährige Hausbesitzer Herr Franz Stohler im Alter von 46 Jahren. Den Hinterbliebenen unser herzliches Beileid.

„Rapid“ siegte im Meisterschaftsspiel gegen die gute Mannschaft von Čakovec mit dem hohen Ergebnis von 5 : 0. In der Damenclubmeisterschaft im Tennis siegten die Rapidlerinnen gegen die Frauen vom Sportclub Maribor mit 4 : 1. „Rapid“ gewann die 4 Einzelspiele, mußte jedoch das Doppel abgeben. Die Farben Rapid vertraten die Damen Utz, Čutic und Halbáth, für Maribor kämpften die Frauen Babić und Boglar.

Ein Regulierungsplan für den Trinjsplatz wird in der Zeit vom 6. bis 25. Juni im Stadtbauamt zur Einsicht ausliegen. Einsprüche gegen diesen müssen binnen 15 Tagen nach Ablauf der Zeit zur Einsichtnahme eingereicht werden. Wie man hört, sollen diesem Plan mehrere an den Platz angrenzende Gärten zum Opfer fallen. Wozu eine Vergrößerung des Platzes notwendig sein soll, der außerhalb jedes Verlehrtes liegt und voraussichtlich auch nie einen erhalten wird, da der umliegende Raum durch den Pyramidenberg und den Bahnhof abgegrenzt ist, also nie eine Erweiterung erfahren kann, ist nicht einzusehen.

Schon seit dem Eintritt der wärmeren Witterung fragt sich die Bevölkerung, warum die im Herbst eingestellten Arbeiten am verbreiterten Gehsteig am Beginne der Alessandrova nicht weitergeführt werden. Nun erfährt man, daß die Ursache dieser Verzögerung darin liegt, daß die bei der Firma Ježek bestellten neuen Randläbner noch nicht fertig sind. Es wäre sehr zu empfehlen, etwas Schwung in die Arbeiten zu bringen, damit nicht die Besucher der Mariborer Woche, die Anfang August stattfinden wird, mit dem lieblichen Duft von rochendem Asphalt begrüßt werden.

**Verschiedenes.** Dienstag trieben auf der Drau die Trümmer eines zerstörten Flohes. Einige Männer machten sich mit Räihnen auf, um die Holzstämme herauszufischen. Dabei wurde ein Kahn, in dem sich zwei Burschen befanden, von großen Holzstämmen gerammt und umgekippt. Beiden gelang es jedoch wieder, an die Oberfläche zu kommen. Sie wurden von Leuten, die ihnen sofort mit einem Kahn zu Hilfe kamen, aus dem Wasser gezogen. — In St. Peter vergifteten sich am Sonntag zwei junge Burschen wegen unglücklicher Liebe mit Strychnin. Obwohl beide sofort in das Spital geführt wurden, konnte der 19-jährige Martin Klojčnik nicht mehr gerettet werden, während der zweite Selbstmordkandidat außer Gefahr ist.

## Ljubljana

### Mutter und Kind

Am 22. Mai feierte im Weißen Saal des Hotels „Union“ unsere Kulturbundgruppe den Muttertag. Es war ein lobenswerter Gedanke des Ortsausschusses, unserem Jungvoll die Vortragsbefreiung anzuerkennen. So war das Fest eine wahre Mutterfeier, bei der aber leider nicht alle Mütter anwesend waren. Eröffnet wurde die Feier durch das flotte Spiel unseres Hausorchesters, das den Abend auch abschloß. Der Dirigent Dr. Anton Krausz hatte einige in den Rahmen der Feier passende Salonsstücke sehr glücklich ausgeführt, so daß sie ihren Zweck vollkommen erreichten. Nach der Begrüßungsansprache des rührigen Ortsgruppenobmannes Dr. August Schweiger, der in seiner Rede besonders die Un trennbarkeit der Begriffe Kind, Mutter, Muttersprache und Volk heraus hob, folgte die bunte Vortragsreihe des Jungvolkes. Außer der erst neunjährigen „Konzertängerin“ Trautl Staudacher, die, von ihrer Mama am Flügel verständnisvoll begleitet, mit klarer, deu licher Stimme das gewiß nicht einfache Lied „Mutterherz“ sang und ganz besonderes Lob verdient, wollen wir keine Namen nennen. Denn alle bemühten sich und leisteten, was sie konnten. Bei den Größeren fiel das gepflegte Deutsch angenehm auf. Schon deswegen sind solche und ähnliche Veranstaltungen begrüßens- und nachahmenswert. Viel Heiterkeit erregte der kleine Mann, der mit lauter Stimme (die ohneweiteres mit den Trompeten von Jericho einen Streitkampf eingehen könnte) vom Herzen in seiner „Brust“, das voller „Lust“ ans Mutterchen denke, so überzeugend sprach, daß man ihm die Unkenntnis des anatomischen Aufbaues unseres Körpers kaum übelnehmen kann und ihm wohl nicht verargte, daß er sein Herz tief unter der Magenhöhle vorzufinden meinte.

Öster mühle das Jungvoll zu Worte kommen. Gemeinsame Arbeit stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl, gemeinsamer Erfolg schließt unser Jungvoll noch fester zusammen. Wenn alle

Veranstaltungen so gut vorbereitet sein werden wie die Muttertagfeier, wird auch die Zuschauerschar immer größer werden und die immerhin beträchtlichen Unterkosten werden leicht zu decken sein.

Mit dieser Feier schließt die Ortsgruppenleitung die Frühjahrsveranstaltungen, die heuer alle volle Erfolge brachten.

habe und daß das Anleihezeichen ohne jedes Risiko sei. Österreich sei ein ehrbarer Kaufmann, der seine Schulden sicher bezahlen werde. Boderhand müsse aber der Staat Schulden machen, um leben zu können.

### Die österreichische Arbeitsanleihe gesichert

Bei einem Bezirksappell der „Vaterländischen Front“ erklärte Landeshauptmann Bahr, er könne bei aller Verantwortung feststellen, daß die Arbeitsanleihe bereits in vollem Umfang gesichert sei. Vom Publikum freilich laufen die Zeichnungen sehr spärlich ein, so daß die Banen diese Anleihe aus dem eigenen Portefeuille übernehmen müssen.

## Die Hopfenmarktlage

Bericht der Deutschen Abteilung des Hopfenbauverbandes in Saaz

Saaz, 25. Mai

In der abgelaufenen Berichtswoche lamen zwar verschiedene Umsätze für Exportzwecke zu stande. Im allgemeinen war jedoch bei ruhiger Stimmung wenig Geschäft zu verzeichnen. Die Preise bewegten sich von Kr. 1650 bis Kr. 1850 je Zentner zu 50 kg, auschließlich 1 v. h. Umsatzsteuer, ab Boden des Produzenten.

Die Hopfenmarktlage hat also keine Aenderung erfahren, trotzdem die aus dem Jahre 1934 noch lagernden Hopfenbestände so gering sind wie noch selten. Schätzungsweise befinden sich in Händen der Produktion und des Handels höchstens 2000 Zentner zu 50 kg noch unverkauft, davon allein bei der Deutschen Hopfenverlehr-Gesellschaft m. b. H. in Saaz ungefähr 1000 Zentner. Daß diese Bestände noch immer diese Ziffer aufweisen und sich nur langsam vermindern, ist allein darauf zurückzuführen, daß das Wetter seit März ausnahmsweise kalt war und daher allenthalben der Bierkonsum zurückgegangen ist. Infolgedessen war natürlicherweise auch der Hopfenbedarf ein geringerer, da die Brauindustrie mit den allerdings knappen Vorräten das Auslangen zu finden hoffte. Es wird also ganz vom weiteren Witterungscharakter abhängen, ob sich das Hopfengeschäft noch einmal beleben wird oder nicht. Zu erwarten steht, daß bei Eintritt anhaltend warmen Wetters, die auch nach Ansicht des Handels, ungedeckte Brauindustrie zu Räusen schreiten wird. Die geringe (oben ausgewiesene) Hopfenzahl läßt dann einen glatten Absatz erhoffen.

Ebenso ungünstig wie sich der Witterungsverlauf für den Bierkonsum erwiesen hat, war er aber auch für die Entwicklung der Hopfenzahl. Im Saazer Gebiete hat die Pflanze auch heute noch zum größten Teile kaum die Erde durchbrochen. Angeleitete Hopfenanlagen bilden die Ausnahme. Trotz der nunmehr erfolgten Temperatursteigerung ist anzunehmen, daß ein Großteil der Reben heuer erst spät im Juni angeführt werden kann. Die Erdlochplage besteht weiter und behindert das Wachstum des Hopfens. Es müßte heuer ganz besonders günstiges Wetter herrschen, wenn es beim Hopfen, der im Anfang der Vegetationsperiode so stark zurückgeblieben ist, noch alle Schäden ausgleichen sollte.

In der öffentlichen Hopfensignierhalle in Saaz wurden bis heute 100.064 Zentner brutto 1934 er Saazer Hopfen beglaubigt.

## Sport

Hermes — Celje 1 : 1 (1 : 1)

Ljubljana, 27. Mai

Die Gäste konnten einen wertvollen Punkt an sich reissen. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf. Die Dederreihe war der beste Teil der Mannschaft. Die Lage der heimischen Elf wurde durch diesen Punktverlust sehr verschlechtert. Schiedsrichter Maceratti waltete seines Amtes nach bestem Wissen.

Billige

### 3 Zimmer-Wohnung

für ruhige Partei gesucht. Sichere Bezahlung. Anfragen in der Verwaltung des Blattes bis Freitag.

Erstklassige

### Füllfedern u. -Halter

in großer Auswahl, mit Garantie auf 10 Jahre! Fachmännische Reparaturen in 24 Stunden. Buch- und Papierhandlung „Domovina“, Celje, Kralja Petra cesta 45